

und Bildern und schönen Gottesdiensten. Bruder Karl muß wieder fortreisen. Der Weihnachtsſchmuck muß wieder aus den Zimmern entfernt werden. Die Kinder gehen wieder zur Schule und Alles kommt in's alte Gleise. Aber wie die Kinder die erhaltenen Schätze behalten und sorgsam bewahren, so behalten und bewahren die Erwachsenen den erhaltenen Festſegen, und das liebe Jeſuskind bleibt bei Allen, die es bei ſich aufgenommen haben. Es zieht mit dem Karl und bleibt bei den Andern, darum macht das Aufhören der Weihnachtszeit und das Scheiden von dem lieben Bruder Karl die Familie auch nicht sehr traurig; ſie wiſſen Alle: Weihnacht kommt wieder, und wir ſehen uns wieder; und wir reiſen Alle dahin, wo ewige Feſtzeit und gar kein Trennen und Scheiden mehr ſein wird. —

Der Neujahrstag iſt bald da, wir ſchreiben nun 1848. Die Leute wünſchen einander Glück und Gottes Segen; und ſehen wie große Fragezeichen in die neue, dunkle Zeit hinein, und Keiner weiß es, daß an ſo vielen Orten Bürger- und Bruderblut den Boden düngen wird. Die Sonne ſcheint, und ſcheint nicht, wie in allen frühern Jahren; der Schnee fällt; der Froſt kommt; die Knaben machen Schneebälle, werfen einander, laufen Schlittſchuh; hie und da bricht einmal Einer ein, ertrinkt oder wird gerettet, Alles wie in den Jahren vorher. Die Kinder wachſen, Hänſchen lernt Papa und Mama ſagen; die Kälte vergeht, die Elbe wird frei vom Eiſe! Großmama und Tante Minna reiſen wieder zurück nach Ruxhaven; Karl ſchreibt Briefe und bekommt Briefe, Alles wie früher; ſo geht der Februar zu Ende, Alles ſieht friedlich und freundlich und ganz wie gewöhnlich aus. Da bricht plötzlich die Nachricht herein, daß ganz